

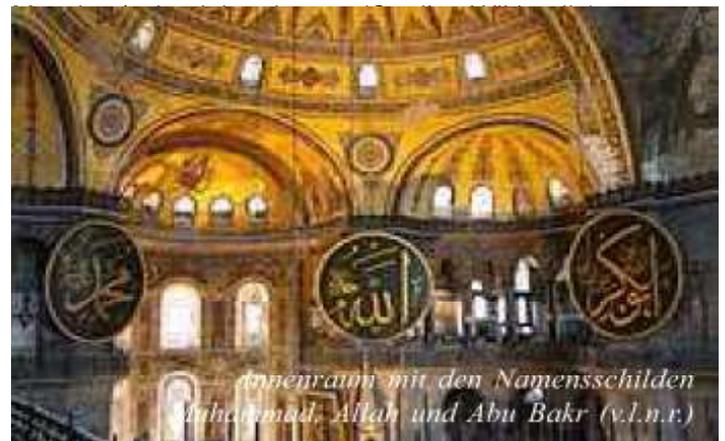
1525. Hagia Sophia (Aya-Sophia) Hintergründe von S. Radic

Bereits zum dritten Mal fand im Mai 2012 eine "Konzert- und Erlebnisreise" mit Claudia Hirschfeld statt. Nach Dubai (2009) und Wien (2011) hieß das spannende Ziel in 2012 Rom. Als krönendes Highlight gab es ein Konzert und die Vorstellung einer speziellen Fan-CD "Il Concerto". Statt eines Konzertsaals entschied man sich in Rom für eine Kirche, die Chiesa di San Rocco all'Augusteo im historischen Zentrum der Stadt. Es wurde ein spirituelles Konzertrepertoire zusammengestellt, das einerseits dem feierlichen Rahmen der Kirche mit ihrer unbeschreiblichen Atmosphäre und Akustik entsprach, andererseits aber nochmals einen musikalischen Rückblick auf die vielen Sehenswürdigkeiten der "ewigen Stadt" bieten sollte - und darunter auch eine „Klangmalerei“ aus eigener Feder, welche die Zuhörer nach Istanbul führte, in die „Hagia Sophia“.

Geschichte. Die Hagia Sophia (aus dem griechischen Aya Sofya „heilige Weisheit“, türkisch Ayasofya) oder Sophienkirche ist eine ehemalige byzantinische Kirche, die später eine Moschee wurde und heute ein Museum (Ayasofya Camii Müzesi, „Hagia-Sophia-Moschee-Museum“) ist. Sie befindet sich in Eminönü, einem Stadtteil im europäischen Teil Istanbuls. Als Kuppelbasilika errichtet, setzte sie im Zeitalter Justinians I. im 6. Jahrhundert n. Chr. neue architektonische Akzente. Indem erstmals eine Kuppel mit 32 m Spannweite auf nur vier Auflagepunkten einen zentralen Raum überdeckte, die bis heute die größte Kuppel, die jemals über vier Tragepunkten errichtet wurde, geblieben ist, einer besonders kostbaren Innendekoration und den allgemeinen Dimensionen, gilt sie allgemein als eines der großartigsten Gebäude aller Zeiten. Sie selbst ist darüber hinaus das epochenmachende Bauwerk für die Entwicklung der christlichen Baukunst, in dem sie die Schlüsselposition im Kontext der Herausbildung christlicher Ästhetik einnimmt, die in der Hagia Sophia einen finalen Bruch mit der Ästhetik heidnischer antiker Baukunst vollzieht. Die Hagia Sophia, das letzte große Bauwerk der Spätantike, das bei weitem einmaligste was die Frühbyzantinische Architektur und Byzantinische Kunst im Allgemeinen hervorbrachte, war die Hauptkirche des Byzantinischen Reiches, Kathedrale Konstantinopels und religiöser Mittelpunkt der Orthodoxie und ist heute ein Wahrzeichen Istanbuls. Als Krönungskirche der byzantinischen Kaiser (seit 641), als Kathedrale des Ökumenischen Patriarchats von



Konstantinopel und Ort wichtiger historischer Geschehnisse ist die Hagia Sophia in besonderer Weise mit der byzantinischen Geschichte sowie allgemein als universell gedachte Modell-Kirche der Hauptstadt der Christlichen-Oikumene, Konstantinopel, mit der Ideengeschichte des Christentums verbunden. Geplant als Bau von universeller Bedeutung, blieb sie über die Zeit des Mittelalters auch ein universelles christliches spirituelles Zentrum. Auf der rechten Seite des Naos symbolisiert der „Omphalion“ (Nabel der Welt) daher auch die Mitte der Erde. Ihr Bau und ihre Symbolkraft waren aber insbesondere für die orthodoxe Christenheit und das Reich von außerordentlich hoher Bedeutung. Daher gilt sie den meisten orthodoxen Christen noch heute als großes Heiligtum. Nach der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen im Jahr 1453 wurden christliche Insignien, Inneneinrichtung, Dekorationen und Glocken der Hagia Sophia entfernt oder durch Putz verdeckt. Nachdem die Hagia Sophia anschließend als der Hauptmoschee Osmanen adaptiert worden war, stellten sich die Sultane des 16. und 17. Jahrhunderts mit bedeutenden architektonischen Rezeptionen der Hagia Sophia in die byzantinische Tradition; die berühmteste Rezeption ist die Sultan-Ahmed- oder Blaue Moschee; in jüngster Zeit ist die neue Sabanci-Zentralmoschee von Adana zu nennen. Mithin geht die heute geläufigste Bauform der Moschee als Zentralkuppelbau letztlich auf die Hagia Sophia zurück, während in den ersten Jahrhunderten der islamischen Geschichte noch der Typus der Pfeilerhallenmoschee (wie z. B. die Umayyaden-



16Beat, T=85

The musical score is presented in a standard staff format with five staves. The top staff is for Strings (Bass clef), the second for Chor (Treble clef), the third for Guitar (Bass clef), the fourth for Bass (Bass clef), and the fifth for Drums (Drum clef). The score is divided into two sections, 'Main 1' and 'Main 2', by a vertical line. The time signature is 4/4. The tempo is marked as T=85. The Drums part shows a consistent 16-beat rhythm throughout. The Bass line features an octaved pattern. The Guitar part is only present in the Main 2 section. The Strings and Chor parts are also present in both sections, with different intervals in each.

Programmieranweisung

Dieser 16Beat-Rhythmus ist ein echter „titelbezogener“ Style. Die Drums sind allgegenwärtig und geben den nötigen Rahmen. Die 16tweln werden von dem Shaker gespielt, wobei jedoch das Ende jeder Taktphrase ein Go-Go-Bell übernimmt. Im unteren Drums-Bereich spielen die Bassdrum und die Snaredrum einfach nur die Vierteln als Vor- und Nachschlag. Die oktavierte Bass-Phrase soll für mehr Drucksorgen. Die Gitarre erklingt nur im Main2. Die Parts Chor und Strings warten in deiden Mains mit unterschiedlichen Intervallen auf, um etwas Abwechslung darzubieten.